

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversicherung:  
 ganzjährig . . . . . K. 16.—  
 halbjährig . . . . . K. 8.—  
 vierteljährig . . . . . K. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 K., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 12 K.

Redaktion und Administration  
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause  
 Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

# Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversicherung:  
 ganzjährig . . . . . K. 16.—  
 halbjährig . . . . . K. 8.—  
 vierteljährig . . . . . K. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 K., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 12 K.

Redaktion und Administration  
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause  
 Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 62.

Lugos, Sonntag, 4. August 1901.

IX. Jahrgang.

## Die Parasiten der Presse.

— Auch zur Abwehr. —  
 Lugos, 3. August.

Mit dem Parlamentarismus als Staatsform entwickelte sich gleichzeitig die öffentliche Meinung, welche wohl auch früher, doch in sehr verkrüppelter Weise zum Ausdruck gekommen ist. Die Presse und später, als die Staaten mehr oder minder eine freiheitliche Verfassung erhielten, die freie Presse, ist eines der theuersten Güter der Menschheit geworden. Und dies hauptsächlich deshalb, weil die freie Presse das öffentliche Gewissen der Menschen bedeutet. Und so ist dann die Publizistik zu einer Macht und Bedeutung gelangt, vor welcher die größten Gewalthaber sich beugen. Denn selbst Männer wie ein Bismarck, welche mit ihrem starken Geiste unbeugsam ihren Willen durchsetzten, waren gezwungen die Ritten der Feder zu umschmeicheln, dieselben in den Dienst ihrer Ideen und Ziele zu ziehen. Aber eben diese Bedeutung, welche die Publizistik im öffentlichen Leben errungen, hat derselben auch schwere Verpflichtungen auferlegt. Weil eben die Ritter der Feder die öffentlichen Interessen, die Wahrheit, verteidigen sollen, weil sie die Hüter und Priester der öffentlichen Moral zu sein berufen sind, darum erwartet man auch, und dies mit Recht, daß diese Kämpen der Feder ihrem Berufe auch entsprechen sollen. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn diejenigen welche die Wahrheit verfechten, moralisch selbst unanfechtbar sind. Denn die Wahrheit, welche stets das größte Ideal der Menschheit sein soll, verlangt eine Objektivität, hinter welche alle egoistischen Triebe und selbstsüchtigen Leidenschaften zurücktreten sollen.

Mit Stolz können wir auf die Blätter unserer Geschichte schauen, auf welchen die edelsten Männer unserer Nation sich als Publizisten in den Dienst der erhabenen Ideen stellten und mit Genugthuung kann es uns erfüllen, daß ein Esengery, ein Szalay, ein Falk, der öffentlichen Meinung jenes Ungarn, welches werden sollte, den Stempel ihres Geistes aufdrückten und die Ziele, welche die Nation erreichen sollte, den Zeitgenossen klar vorzeichneten. Damit haben aber auch diese Männer den Charakter des Publizisten klar vorgeschrieben, wenn er im Dienste der öffentlichen Meinung und im Dienste erhabener Ideen thätig sein soll.

Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß die Journalistik und Journalisten selbst bloß nach Macht, Ansehen und Geld streben, daß sie jene Macht, welche ihnen die Presse verleiht, zu ihren eigenen Zwecken ausbeuten, ihren niedrigen Instinkten, sei es Neid, Haß oder Rachsucht, auf eine leichte Weise zu fröhnen bestrebt sind. Es

hat aber bloß den Anschein, als wenn dies der Fall wäre, denn, wenn die berufenen Hüter der öffentlichen Moral und die Kämpen der Wahrheit, selbstvergessen ihre Macht mißbrauchen und anstatt der Objektivität, mit welcher sie die öffentliche Meinung vertreten sollen, zu persönlichen Invektiven Zuflucht nehmen, dann verlieren sie das Prestige, den Nimbus, welcher die Verfechter der Wahrheit stets umgibt, und anstatt der Billigung ihrer Zeitgenossen, trifft sie die Gleichgültigkeit und Verachtung derselben.

Wenn ein edler Mann im Dienste einer gerechten Sache zum Degen greift, um einen schweren Schimpf, oder Unbill zu sühnen, wird ihm Jedermann die gebührende Achtung und Sympathie entgegen bringen, wenn aber ein Spadassin, ein Klopffechter, sei es für Geld, sei es um Aufsehen zu erregen, sei es anderer gemeiner Instinkte willen, seine Haut zu Markte trägt, dann trifft ihn die gerechte Verachtung der Mitwelt, das Hohlnachen und die Schadenfreude, wenn er geächtigt aus dem Gottesurtheil hervorgeht, daß er auf sich heraufbeschworen.

Solche Klopffechter, solche Giftklüthen, solche Parasiten gibt es auch in der Presse. Ueberall extrahirt, überall verspottet und verlacht, kennen sie keine anderen Waffen, als die Verläumdung, die Bosheit und die Schmähsucht, hinter welcher sie ihre Ohnmacht verbergen, indem sie nicht im Stande sind, sich in den Dienst von Ideen zu stellen, für die Wahrheit in objektiver Weise einzustehen und die Achtung, Bewunderung und Liebe ihrer Zeitgenossen zu erwerben. Solche Parasiten eitern und wuchern selbst am Leibe des gesündesten Gemeinwesens, ohne daß sie demselben sonderlich schaden thun.

Denn der gerechte Unwille, die Verachtung der Welt trifft jene Parasiten der Presse, die ihres hohen Berufes uneingedenk, in persönlichen Eifersüchteleien, in Verläumdungen und Demunziationen das Wesen und die Aufgabe der Presse erblicken.

Lugos, 3. August.

\*\* Vom Vorbereitungs-Ausschusse des Kongresses der Staatsbeamten ist an die Komitépräsidenten ein Zirkularschreiben ergangen, in welchem zunächst daran erinnert wird, daß der Landeskongress der Staatsbeamten für den 21., 22. und 23. September l. J. nach Budapest einberufen wurde.

Es wird weiter bemerkt, daß in Betreff der Konstituierung des Kongresses von mehreren Seiten Anträge gestellt wurden, welche dahin gehen, daß der Kongress sich nach dem Repräsentativsystem konstituieren möge. Demnach hätten an dem Kongresse nur jene Theilnehmen können, die im Wege der Wahl ein Mandat dazu erlangt hätten. In Anbetracht der Schwierigkeiten einer solchen Wahl, ferner in Anbetracht dessen, daß bei Anwendung des Rep-

äsentativsystems die große Masse der staatlichen Beamten von der Theilnahme am Kongresse ausgeschlossen wäre, hat der Zentral-Ausschuss sich dafür entschieden, daß der Kongress auf demokratischer Grundlage zu organisieren sei. Demgemäß kann an dem Kongresse jeder Staatsbeamte theilnehmen, der seine Theilnehmerkarte rechtzeitig übernimmt. Für die Delegirten der Provinzkomités und für die Mitglieder des Zentral-Ausschusses werden auf dem Kongresse separate Plätze reservirt. Im Falle, als Abstimmungen notwendig werden sollten, werden die hauptstädtischen Stimmen nur die Hälfte sämtlicher Stimmen ausmachen können.

## Desider Szilagyi †.

Lugos, 3. August.

Betäubend ist der Schmerz, von dem das ganze Land über den Verlust dieses Mannes heimgesucht wird; die Größe dieses Verlustes aber wird man erst künftig ermessen, wenn seiner herrlichen Werke reiche Aussaat in voller Fruchtentfaltung stehen, der Nation ungemessene Segensfülle spenden wird. Des Nachts beschlich ihn der Tod und legte so für immer eine Schaffenskraft lahm, die so häufig Ungarns Hoffnung, die stets Ungarns Stolz war. In ihm war so recht das Wesentliche der ungarischen Race verkörpert: der Drang nach Unabhängigkeit in intransigentem Festhalten an Recht und Gesetz. Darum hat seine Thätigkeit unter den gegebenen Verhältnissen vornehmlich nach zwei Richtungen ausgestrahlt: die Unabhängigkeit des Ungarns im eigenen Gemeinwesen zu festigen und darum seine umfassenden Rechtsreformen, sowie sein stetes Betonen der Nothwendigkeit einer Verwaltungsreform; und die staatliche Unabhängigkeit Ungarns gegen die gefährlichste Beeinflussung, gegen die international-priesterliche, zu sichern, und darum seine kirchenpolitischen Gesetze. Und überall da duldet er keine Halbheiten, die abgesehen davon, daß sie seiner tiefen Erkenntniß nach die sichersten Schlupfwinkel und besten Ausfallsthore der Reaktion waren, widersprachen sie seiner prinzipiell stets so klar gefaßten Ueberzeugung, widersprachen sie seiner ganzen Natur.

In ihm paarte sich eben der lichteste Geist mit dem energischsten Temperament. Für ihn gab es nur einen Herrn, dem man sich stets unterzuordnen hatte! die Freiheit und der Fortschritt der Nation, und diesem Herrn war er immer der thatbereite Diener. So erschien er manchmal undiesieplintbar, während er in unwandelbaren Anhänglichkeit, der stärksten Disziplin, an diesem seinen Herrn festhielt, so schien er unberechenbar jenen Lauen und Halben, die ihre kleine dunkelhafte Person über die allgemeine Sache stellten, die aus Furcht, es könnte zur Enthüllung ihrer Nichtigkeit kommen, in jeder etwas wirren Situation zögerten und schwankten, während er sofort den klaren Ausweg vor sich liegen sah.

Er war eben eine vollendete Eigenartigkeit, die das Auffassungsvermögen des mittelmäßigen Streberthums weitaus überschritt er war eben eine überragende Individualität, mit der die Hüter des Ehrgeizs, die Rentiers der Phrase sich nie recht verständigen konnten. Darum kann die Kritik da gar nichts thun, als schildern, und damit bewundern. Was er in seinem vielseitigen Bildungsdrang Alles las und überdachte, was er an Freud und Leid erlebt, was er an Wissenschaften fremder Völker in sich aufnahm, diente ihm Alles nur zu nationaler Pflichterfüllung in seinem Berufe als ungarischer Staatsmann. Er war ein Muster eines solchen Staatsmannes; nachahmbar freilich nur für Solche,

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei Isidor Podwinetz, Lugos - - - Vernickelungs-Anstalt

deren Geist, deren Charakter mit dem feinem verwandt sind, die darum eben des Musters gar nicht bedürfen.

An seiner Bahre legt die Nation den Kranz unverwelklichen Dankes nieder.

Auf die Nachricht vom Ableben des großen Staatsmannes hin, haben sowohl unser Komitatshaus wie auch das Stadthaus als Zeichen der Trauer über den unerfesslichen Verlust, welchen unser Vaterland erlitten, die schwarze Fahne ausgestellt. Auch der königl. Gerichtshof und das Bezirksgericht haben die Trauerfahne gehißt.

## Tagesneuigkeiten.

### Krassó = Szörényer Wahlpräudien.

Gemäß der uns aus allen Theilen des Komitates zugekommenen Informationen, dürften die Kandidaten der liberalen Partei folgendermaßen aufgestellt werden: Lugos: Béla v. Szende; Facset: Baron Johann Sarkányi; Karánsebes: Emerich v. Jakabffy; Szászkabánya: Péter Bujá; Bogján: Dr. Pachomius Vrameschu; Dravicza: Béla v. Gránzenstein; Zorlenz: Georg Szerb. Sollte Letzterer auf das Mandat nicht reflektiren, so ist als Kandidat der liberalen Partei ein verdienstvoller Oberstuhlrichter des Krassó-Szörényer Komitates ausersuchen.

**Städtische Meldungsämter.** Der Minister-Präsident Koloman Széll hat als Minister des Innern die Municipien in einer Zirkularverordnung aufgefordert, Meldungsämter ins Leben zu rufen. Im Sinne dieser Verordnung sind in sämtlichen Großgemeinden, Marktflecken und Städten mit geordnetem Magistrat Meldungsämter zu organisiren, deren Verwaltung in den Wirkungsbereich der Polizeibehörden fallen wird. Der Minister des Innern wünscht mit dieser Verfügung die Kontrolle der Fremden und die Polizeirecherchen zu erleichtern.

**Förderung der vaterländischen Industrie.** Der Handelsminister hat an die Municipien die Aufforderung gerichtet, die Bauunternehmer landwirtschaftlicher Bahnen zu verpflichten, beim Bau ausschließlich heimische Eisenmaterialien zu verwenden und im Falle, wenn sich das heimische Material theurer stellen sollte als das ausländische, in jedem einzelnen Falle die Bewilligung seitens der Regierung zur Benützung ausländischer Erzeugnisse einzuholen.

**Das Präliminare der Stadt Lugos.** Der soeben festgestellte Kostenvoranschlag unserer Stadt für das Jahr 1902 resultirt an Gemeindevumlagen 50—51%. Hierin ist die Tilgungsrate der eisernen Brücke und die vor der Thür stehende Gehaltsregulirung der städt. Beamten inbegriffen.

### Um eine Kleinigkeit.

Von Ludmilla v. Mehren.

Wie war der Streit gekommen? Sie wußten es Beide selbst nicht recht. Eben noch hatten sie sich geküßt, so zärtlich geküßt, und heiße Liebesworte hatte er ihr ins Ohr geflüstert. — Und jetzt — jetzt ging er erregt im Zimmer auf und ab und eine finstere Falte lag auf seiner Stirn, während sie in ihrem Schaukelstuhl lag und mit zusammengepreßten Lippen heftig auf und niederschaukelte.

„Also wirklich — — Du willst nicht?“

„Nein, ich gebe es nicht zu!“

Ihre Augen glitzerten sonderbar, wie von verhaltenen zornigen Thränen. Sie sah das kleine Bild an, das sie in der Hand hielt, mit einem sehr bösen Blicke sah sie es an und warf es dann auf den Tisch.

Es war ein sehr hübsches Bild, das ein ganz junges Mädchen darstellte mit einem lieblichen, schelmischen Gesichtchen und großen, träumerischen Augen.

Dieses Bildes wegen hatten sie sich entzweit, das erste Mal entzweit.

In einem der großen Modeböden hatten sie sich getroffen, sie — die reizende verwöhnte Schauspielerin — und er, der junge Maler, der sich erst seit kurzem einen Namen erworben.

Als er ihr heute Morgens ein Buch brachte,

Selbstverständlich bleibt die definitive Feststellung des Budgets der Stadtrepräsentanz vorbehalten.

**Die Nachtübungen der Honvéd.** Der Landesverteidigungs-Minister Baron Géza Fejérváry hat eine überaus erspriechliche und humane Verfügung erlassen. Der Minister hat mit Rücksicht auf die im ganzen Lande herrschende außergewöhnliche Hitze angeordnet, daß die Truppen ihre Übungen, insoweit die Temperatur nicht wieder normal wird, in den Nachtstunden veranstalten sollen.

**Eine bewegte Nacht.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ging über Lugos ein Unwetter nieder, welches die Bewohner unserer Stadt in Angst und Schrecken versetzte. Gegen 9 Uhr Abends sammelten sich gegen Westen gewitterschwangere Wolken, aus welchen ununterbrochen grell leuchtende Strahlenbündel das Auge blendeten. Eine halbe Stunde später trat ein wichtiger Wirbelsturm in Szene. Dornenbüchsen gellte das Konzert des Elemente. Baumäste wurden wie Strohhalme geknickt und der mit Hagel vermischte Regen prasselte wie ein Pelotonfeuer nieder. Ein Bild des Jammers bildeten die Sperlinge, welche vom Cyclon gefaßt, zu Dutzenden auf das Straßenpflaster geschleudert wurden und dort betäubt liegen blieben. Um 1/2 11 Uhr hatte sich das Unwetter ausgetobt. Materieller Schaden wurde in der Stadt wenig verzeichnet, dagegen auf den Feldern der Umgebung mehr. Dort wurden die aufgestapelten Garben auseinander getragen und die vegetirenden Maisstengel zu Hunderten lahmgelagt. Hart mitgenommen wurde auch der Eisenbahndörper, demzufolge der Abend-Schnellzug mit einer zweistündigen Verspätung eintraf. — Der Nachtrab stellte sich Freitag Nachmittags 2 Uhr ein. Um diese Zeit begann ein heftiger Gewitterregen, welcher von einem nervenerlöschenden Donner Schlag unterbrochen wurde. Der Blitz hatte in der Spendegasse in das Haus des Herrn Jgn. Deutsch jr. eingeschlagen, fuhr durch das offene Fenstereisen in die Wohnung der Frau Baronin Bruckenthal, zertrümmerte die Hängelampe des Zimmers und verschwand ohne weiteren Schaden anzurichten. Im Zimmer war glücklicherweise keine Menschenperson anwesend.

**Ein weißer Habe.** Unseren Hausfrauen ist das ergiebige und liebste Thema für ihre Unterhaltungen die Dienstbotenfrage. Und wer Gelegenheit hat, sich mit diesem Problem befassen zu müssen, wird sogar in der Mehrzahl der Fälle den Hausfrauen recht geben. Um so angenehmer berührt es, wenn man von einem Falle hört, wo ein Dienstbote Dezenten tren und ergeben in einem Hause dient. Heute begehrt die Köchin Katharina Perc die zwanzigste Jahreswende des Tages, wo sie in einer hiesigen Familie eintrat. Ein seltener Fall, der sowohl den Dienstboten als auch den Dienstgeber ehrt.

**Feldmäßiges Schießen der Honvéd.** Das 2. Bataillon unseres Honvéd-Regiments ist gestern zur Vornahme des feldmäßigen Schießen nach Karánsebes abgerückt. Das Übungs-schießen währt acht Tage.

war aus demselben, als sie es auffing, ein Bild auf ihren Schoß gefallen. Sie nahm es in die Hand und rief: „Ach, welch' ein niedliches Mädchen! — Wer ist es?“ setzte sie hinzu und sah ihn fragend an. Eine läche röthe schoß ihm ins Gesicht. Er füllte es und ärgerte sich darüber, und das machte ihn nur noch verwirrter. „Ach — — ich weiß gar nicht, wie das Bild da hinein gekommen ist — — irgend eine Bekanntschaft — von früher“, erwiderte er abgedröhnt.

„Die Du geliebt hast, nicht wahr?“

„Es ist schon so lange her, daß ich mich wirklich nicht mehr genau daran erinnere.“

„Wer war sie?“

„Eise, — — wozu dieses Verhör?“

„Antworte mir“ beharrte sie eigenständig, mit dem Fuß auf den Boden klopfend, — „Du hast sie sehr geliebt — sie ist ja auch so niedlich — nicht wahr, sehr geliebt hast Du sie?“

„Na ja“, sagte er etwas ärgerlich, — „wenn Du's durchaus wissen willst — — ja, ich habe sie lieb gehabt, sehr lieb und auch recht lange. Sie stand mir erst Modell und dann — dann wohnten wir eben zusammen. Ich mußte sie einmal auf längere Zeit verlassen, und als ich wieder kam, war sie fort.“

„Und Du hast sie nie wiedergesehen?“

„Nein, — — aber ich bitte wirklich...“ Sinnend schaute sie das Bild an. „Ein reizendes Gesicht“, sagte sie nervös auflachend. „Weißt

**Symen.** Das anmuthige Fräulein Paula Pollak, das bestens bekannte Bureaufräulein des Waarenhauses Fibor Podwines, hat sich mit dem Kaufmann Herrn Hermann Schwarz in Hodmezóvásárhely verlobt.

**Zum Rusliczaer Postraub.** Vor mehreren Wochen berichteten wir, daß unbekannte Thäter am helllichten Tage die Karriolpost, welche von Ruslicza nach Karánsebes fuhr, anfielen und den vorgefundenen Gelbbetrag in der Höhe von 14.000 Kronen raubten und damit flüchtig wurden. Trotz der eifrigsten Recherchirungen seitens der Gendarmerie blieben die Thäter unbekannt, trotzdem sich der Verdacht stark auf den Postkutscher Zlie Csura lenkte. Plötzlich ist nun eine unerwartete Wendung in diesem Postraub eingetreten. Mittwoch haben sich beim Lugoser Gerichtshofe Valer Clariu und Samuel Kószák selbst gemeldet und gestanden, daß sie den Rusliczaer Postraub im Einverständnisse mit dem Postkutscher Csura ausgeführt, wobei ihnen noch Josef Clariu, Peter Petrefku und Tefu Kószák behilflich waren. Valer Clariu und Samuel Kószák sind zu je 2 Jahren wegen Raub rechtskräftig verurtheilte Individuen. Die Posträuber, welche ein umfassendes Geständnis ablegten, wurden in das Gefängniß der Karánsebeser Staatsanwaltschaft eingeliefert. Die 14.000 Kronen haben die Raub er bis zum letzten Heller vorausgabt und so wird das Postkar für den Schaden auskommen müssen.

**Degradirung eines Offiziers.** Aus Großwardein wird berichtet: Das Ehrengericht fällt heute unter dem Voritze des Viziers Rudolf Szotory in der Affaire des Honvéd-Oberleutnants Josef Andor, jenes Offiziers, der bekanntlich den Szegediner Zeitungsverleger Ludwig Engel in einem Kaffeehause mit dem Säbel mißhandelt hatte, das Urtheil. Oberleutnant Andor wurde wegen einer Anzahl schmutzigen Schulden und wegen leichtfertigen deforumswidrigen Lebenswandels zum Verluste der Offizierscharge und zur Degradirung verurtheilt. Der zum Infanteristen degradirte Offizier wurde unter Eskorte nach Budapest befördert.

**Ein Seehund in der Temes.** Mittwoch sah man beim Temesbad eine interessante Erscheinung. Es war gerade zu einer Stunde, da das Bad am besten besucht zu sein pflegt, als man plötzlich unterhalb der Brücke einen Körper sich ins Wasser hinablassen sah. Die verschiedensten Kombinationen wurden in den Gehirnen der verschiedenen Badegäste geboren. Da plötzlich schreit ein besonders phantastischer Gast — er handelt mit Schnaps — „es ist ein Seehund!“ Nun drängt sich Alles an die Brüstung, um sich doch einmal einen Seehund aus der Nähe zu begucken. Doch, als das sonderliche Thier näher herangeschwommen kam, sah man männiglich klar und deutlich, daß es mit dem Seehund nur ein Jerthum war. Vielmehr war es ein zeitenhungriger Zeitungsjunior, der sich in der entsetzlich nachrichtenarmen Zeit voll Verzweiflung ins Wasser gestürzt hatte, um eine wenn auch noch so anrüchige Notiz zu „der-

Du, die Kleine hat Augen, die mich eifersüchtig machen könnten.“

Er lächelte. „Eifersüchtig auf die Vergangenheit? Aber Eise, sei doch nicht kindisch!“

Eise antwortete nicht. Plötzlich faßte sie jedoch nach der Nadel, die die Nase an ihrer Brust festhielt, zog sie aus dem Kleide, strich sich damit erst langsam über die frischen Lippen und sagte dann, lächelnd zu ihm aufblickend:

„Um sie nicht mehr zu fürchten, diese Augen, werde ich sie austreten.“ Damit wollte sie schon den Worten die That folgen lassen.

Noch zur rechten Zeit hielt er ihre Hand zurück. „Was willst Du thun?“ rief er bestürzt.

„Nun, dem Bilde bloß die Augen austechen“, lachte sie. „Da Du sie nicht mehr liebst, kann es Dir doch ganz gleichgültig sein. Du hast doch nichts dagegen?“

„Doch, sehr viel, ich erlaube es nicht!“ Erstaunt sah sie ihn an. „So, und warum nicht?“

„Aber Kind, was soll das?“

„Warum nicht!“ wiederholte sie, schmolle den Mund verziehend.

„Weil — — na, warum bestehst Du denn auf der Kinderei?“

„Es ist für mich jetzt mehr als eine Kinderei“, sagte sie finster. „Ich will, daß die Vergangenheit für Dich vollkommen ausgelöscht sein soll; ich will nicht, daß diese Augen Dich jemals,

fangen". Und er „derfing“ sie. Quod erat demon- strandum.

**Konzert Sternheim.** Das Elite-Konzert, welches heute Sonntag in Buziás im Kurfalon von unserer Sängerin Fräulein Malvine Sternheim veranstaltet wird, dürfte den Anzeichen nach zu urtheilen, einen glänzenden Verlauf nehmen. Hier das Programm: 1.) Chopin's „Ballade“, am Klavier vorgetragen von Herrn Székely. 2.) Arie aus der Oper „Mignon“, gesungen von Fräulein Malvine Sternheim. 3.) Wagner's „Walkürenritt“, Herr Székely. 4.) Solberg's Lied, Malvine Sternheim. 5.) Schubmann's „Nachtstück“, Herr Székely. 6.) Létar Fränkl: „Ich bin so traurig . . .“, Malvine Sternheim. Ligt's „Raphodie“, Herr Székely. 7.) Vogellied aus der Oper Bajazzo, Malvine Sternheim.

**Das naive Stubenmädchen.** Einer der bekanntesten und viel beschäftigtesten hiesigen Aerzte mocht, im Begriffe seine Ferienreise anzutreten, eine Rundfahrt durch die Stadt, um sich bei Freunden und Familien, deren Hausarzt er ist, zu verabschieden. So kommt er auch in die Wohnung einer Dame und fragt gleich beim Eintreten das hübsche Stubenmädchen: „Ist die gnädige Frau zu Hause?“ Die Jose verbirgt sich abermals und erwidert dann: „Bitte, Herr Doktor, nur im Salen Flay zu nehmen.“ Damit öffnet sie die Thür zum Empfangszimmer, geleitet den Gast hinein und verschwindet. Der Arzt setzt sich, betrachtet zum so und so vielenmale die Bilder an den Wänden, geht dann ungeduldig auf und ab und entschließt sich endlich nach etwa viertelstündigem Harren zu klingeln. Die Jose erscheint. „Ja, was ist's denn? Wo ist denn die Gnädige?“ fragt er sie. „Die Gnädige? Schon seit acht Tagen in Herkulesbad, Herr Doktor.“ „Ja, zum Kukuk, warum führen Sie mich denn dann hierher?“ Weil mir die gnädige Frau gesagt hat: Für den Herrn Doktor bin ich immer zu Hause!“

**Aus Herkulesbad.** Die altherühmten Quellen dieses Bades haben auch neuer wieder eine große Anzahl distinguished Kurgäste aus aller Herren Länder in diesem ewig schönen Kurort zu sammengeführt. Nicht mit Unrecht nennt man diese prächtige Gegend die Perle des Cecuniales, denn in der That bietet Herkulesbad und Umgebung dem Naturfreund reichliche Gelegenheit sich an diesem herrlichen Fleck Erde zu weiden. Und wer würde, wenn er in den Heilquellen seine schmerzhaften Leiden, wie Rheumatismus, Gicht und dergleichen, glücklich angebracht hat, die ihm früher jeden Lebensgenuss verbitterten, nicht wieder fröhlich sich der Natur Schönheiten unsers prächtigen Erdwinkels erfreuen? Mit Behagen empfindet nicht nur der Schwerleidende, sondern auch der glücklich Genesende den Komfort, welcher in allen Einrichtungen des Kurortes sich sichtbar macht, und dankbaren Herzens verlassen alljährlich viele Hunderte die heilbringenden Quellen, mit dem Bewußtsein, einige Wochen nicht nur zum Heile ihres Körpers, sondern auch zur gründlichen Erholung ihrer Nerven in angenehmer Gesellschaft und ohne allzugroße Opfer

wieder daran erinnern.“ Und ihre Hand richtete abermals die Nadelspitze gegen das lächelnde Mädchen Gesicht.

Wieder zog er sie zurück. „Und ich will nicht, daß Du so kindisch bist!“

„Ich bin nicht kindisch!“ Heftig biß sie sich auf die Lippen.

„Doch, Du bist kindisch und eigensinnig!“ — Er war aufgestanden und lief im Zimmer auf und ab.

„Und bist Du selbst es nicht ebenfalls? Ich wünsche jetzt Deine ausdrückliche Erlaubniß, dem Bilde die Augen auszustechen, um zu sehen ob Du mich wirklich liebst. Warum willst Du sie mir nicht geben, wenn Dir die Sache so belanglos erscheint?“ Ihre Stimme zitterte.

„Weil, weil — nun, weil Eigensinn mir bei Frauen unendlich verhaßt ist!“

„So? Aber Eigensinn bei Männern?“

„Ach, das ist hier doch etwas ganz anderes!“

So zankten sie sich noch eine Weile fort bis er ihr endlich gar nicht mehr antwortete, sich in eine Ecke setzte und ein Buch in die Hand nahm, in das er sich zu vertiefen schien. — Sie sprang heftig auf und trat ans Klavier, auf dem sie einige falsche Akkorde anschlug. Dann blickte sie angelgentlich — die Hand auf den Tasten — zum Fenster hinaus.

Eine Weile herrschte Schweigen. — Dann

auf einem gesegneten Fleck Erde zugebracht zu haben. — Nicht unerwähnt dürfen wir lassen das konziliante Entgegenkommen, welche Herr Badedirektor Ritter v. Karvinsky den Kurgästen gegenüber bekundet; dann die allgemein belobte und hochgehaltene Küche des Kurfalon-Pächters Herrn Erdélyi, der auch ad personam sich der besten Sympathien erfreut.

**Die rehabilitirte Milch.** Sämmtliche Liebhaber von Milch werden ungemein erleichtert aufathmen wenn sie hören, daß die Milch frei von Tuberkelbazillen ist. So lautet die erfreuliche Botschaft, die auf dem Tuberkulosen-Kongress von Professor Koch verkündet wurde. Nur mit ängstlichem Respekte hat man bisher ein Glas unangefochter Milch betrachtet. Für manchen Hypochonder war ein Glas unangefochter Milch gleichbedeutend mit einem Glas Blausäure. Die Phantasie konnte nicht umhin, das Milchglas mit einer fürchterlichen Kleinwelt zu bevölkern: da schwammen — nach Ansicht der besorgten Gemüther — zahllose Bazillen in der Flüssigkeit umher und waren bemüht, sich unangelegt zu vermehren, und sie lauerten nur darauf, in den Leib des ahnungslosen Menschen zu schlüpfen und eine schauerliche allgemeine Tuberkulose zu erzeugen. Es kam so weit, das vorsichtige Leute nicht einmal mehr ihr Butterbrot in jener ungetriebenen Stimmung verzehren konnten, die für eine richtige Verdauung unumgänglich notwendig ist. Denn den scharfsichtig und mit guten Mikroskopen bewaffneten Gelehrten war es schließlich geglikt, auch in der Butter den fürchterlichen Tuberkelbazillen zu entdecken. Wenn man Jemandem ein Stück Butterbrot anbot, konnte man leicht in den Verdacht kommen, daß man seinem Nächsten aus irgend einem Grunde nach dem Leben trachte. Diese Schreckenszeit scheint nun — wenn Professor Koch Recht behält — vorüber zu sein. Die Verflucht der Käse wird nicht mehr dem Menschenfeind, sondern lediglich dem Thierfeind Herzleid verursachen. Für die Besitzerinnen der Milchtrinkhallen, die die schönste Zeit ihres Lebens mit eifrigem Abtuchen der Milch verbringen mußten, werden endlich ruhigere Tage anbrechen. Die Menschheit wird der Milch wieder mit jener fröhlichen Unbesorgtheit zusprechen, mit der man Jahrtausende lang Milch schlürfte, in der schönen, alten Zeit vor Entdeckung der Bazillen.

**Das Auge verloren.** Durch den Muthwillen einiger ungesogener Knaben verlor der 22-jährige Olimbokauer Arbeiter, Konstantin Dobre am vorigen Druschplaz sein rechtes Auge. Der Schreckhaft ist folgender: In der Nähe des Dreckschafens vergnügten sich einige erwachsene Knaben mit dem Kriegspiel: Vuren und Engländer. Eisenstücke flogen hin und her, was dem Jungen große Freude bereitete. Plötzlich unterbrach ein entsetzlicher Schrei das Spiel. Es flog nämlich ein ziemlich großes Eisenstück in die Trommel des Dreckschafens, von wo es zurückschellte und Konstantin Dobre so unglücklich traf, daß ihm das rechte Auge sofort herausquoll

lachte Else plötzlich hell und perlend auf. Es klang aber anders, dies Lachen, als sonst. — Doch er hörte das nicht heraus; er hörte nur, daß sie wieder heiter war, und indem er das Buch fallen ließ, stand er auf.

„Nun, Else“, sagte er erfreut, — „bist Du wieder gut? — Sieh, es lohnt sich doch nicht, um solch' eine Kleinigkeit . . .“

„Nein, es lohnt sich nicht, um solch' eine Kleinigkeit“, wiederholte sie, auf ihn zugehend, und ihm die Hände auf die Schultern legend. Auch den leichten Spott in ihrem Ton hörte er nicht.

„So bist Du also nicht mehr böse?“

„Nein, gewiß nicht! Aber gehe jetzt, meine Schneiderin kommt gleich und . . .“

„Künftig wirst Du also nicht so unvernünftig sein?“ fragte er, sie zärtlich umfassend.

Ein leises Neben giug durch ihren Körper.

„Nein“, sagte sie. Dann nahmen sie Abschied, zärtlich wie immer, und er giug. —

Am anderen Tage war sie fort — spurlos verschwunden, ohne Abschiedswort. — — —

Nach Jahren trafen sie sich wieder — ganz zufällig.

Es war wieder in einem Badeorte. Sie war die Gattin eines angesehenen Mannes, und auch er führte eine junge Frau am Arme, eine kleine blonde Frau, immer guthmüthig, freundlich und lebhaft, ganz das Gegenheil von Else.

**Eine Diebsbande.** Großes Aufsehen erregte Freitag am Lugofer Viehmarkt die Entdeckung einer wohlorganisirten Diebsbande, welche einen schwunghaften Handel mit gestohlenen Pferden betrieb. Die Sache verhält sich derart, daß die Bande, deren Führer Nikolaus Ungelin rechtzeitig durchbrennen konnte, die Grundbesitzer der Komitate Krassó-Szörény, Hunyad und Temes arg beschädigten. Sie selbst stahlen seit Jahr und Tag die Pferde aus den Ställen und verkauften dieselben an vom Diebstahlsort entfernt liegenden Viehmärkten. Es ist geradezu haarsträubend, wenn man das Raffinement, mit welchem diese Diebstahle mit großer Prosperität betrieben worden sind, ohne daß man im Stande gewesen wäre, die Sache früher zu entdecken, und weiß Gott wie lange dieser Unfug noch gewährt hätte, wenn nicht ein Zufall die Lugofer Polizei zur Entdeckung geführt hätte. Die Gaurner brachtengestern 4 werthvolle Pferde auf den Viehmarkt und war bereits das Kaufgeschäft mit einem Grundbesitzer abgeschlossen. Bei der Präsentirung der Viehpässe passirte aber den Dieben das Malheur, daß sie für einen Fuchshengst den Paß eines Schimmels vorwiesen und dies führte zur Festnahme der Gesellen. Dieselben — zwei an der Zahl — wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert, die Pferde von der Polizei in Verwahrung genommen. Der Chef der Bande, Nikolaus Ungelin konnte sich noch rechtzeitig flüchten.

**Jules Verne erblindet.** Wie aus Amiens berichtet wird, hat Jules Verne, der seit vielen Jahren dort lebt, in der letzten Zeit vollständig sein Augenlicht eingebüßt. Vor einigen Tagen ließ sich der große Schriftsteller auf den Bahnhof führen, um den Pariser Journalisten Gaston Stiegler zu begrüßen, der nach seiner in 63 Tagen zurückgelegten Weltreise Amiens passirte.

**Die modernste Haartracht der eleganten Dame** zwischen 20 und 35 ist — wie aus Paris berichtet wird — die Geisha-Friseur. Für ein schmales wie für ein ovales Gesicht dürfte nichts kleidamer sein als diese wirklich reizende Haartracht, die sich allerdings nur für Gesellschaftsvoilette eignet. Die Friseur ist wie geschaffen für jene Glücklichen, die naturkrauses Haar besitzen. Von Mutter Natur weniger begünstigte Coatsdichter müssen ihren glatten Kopfschmuck zuerst mit einem, breite Wellen hervorbringenden Bremsisen bearbeiten: dann wird das Haar leicht durchgekämmt und seitwärts, entweder unmittelbar über dem linken oder dem rechten Ohr geschneitelt und oben auf dem Kopf zwei bis drei graziosen arrangirten Schleifen festgesteckt, von denen die kleinste dicht neben dem Scheitel und die größte in die Mitte zu liegen kommt. Die Friseur sieht nun recht schief aus, und zwar um so mehr, als das Haar an der dem Scheitel gegenüber befindlichen Seite stark toupirt vom Gesichte absteht. Jetzt nimmt man zwei volle Bandrosetten, die in Form eines großen Chrysantem sich mit geringer Mühe aus ganz schmalen Seidenbände anfertigen lassen, in dem zahllose zwei bis vier Zentimeter lange Schlup-

Ruhig wie Fremde begrüßten sie sich — die Zeit hatte die Spur dessen, was einst gewesen war, verlöscht.

Gewiß, er interessirte sich nicht mehr für dieses Weib, das er so sehr geliebt, nicht mehr als für jede andere beliebige schöne Frau, und doch konnte er es nicht unterlassen, sie einmal, ganz plötzlich, zu fragen:

„Else, warum thaten Sie mir das damals an?“

Sie saßen am Strande. In der Ferne hörte man die Badekapelle spielen, und junge Mädchen in Sommerkleidern gingen manchmal vorüber. Sie hatte den Kopf in die Hand gestützt und hörte der Musik zu. Er saß neben ihr, und während er sie betrachtete, mußte er daran denken, wie sehr sie sich geliebt hatten, und das war ja ganz vorbei — — — wie feltfam!

Langsam wandte sie ihm den Kopf zu. „That es Ihnen weh?“ fragte sie.

„Weh — — ja gewiß — — ich begriff Sie nicht . . . So kleinlich können Sie doch nicht gewesen sein, mich zu verlassen, weil ich schon vor Ihnen geliebt?“

„Nein, das war es nicht.“ In ihren Augen blitzte es auf. „Wissen Sie“, sagte sie, — „daß ich damals als ich giug, dachte, ich würde sterben vor Leid und nur das eine freute mich, jawohl, freute mich — — ich wußte, daß auch Sie leiden würden. Erinnern Sie sich noch der Szene mit dem

fer aneinandergeliegt werden. Eine dieser Geisha-Rosetten befestigt man neben der hochstehenden großen Haarschleife, während die andere so angebracht wird, daß sie den Scheitel theilweise bedeckt. Die Symmetrie ist dadurch hergestellt. Dieser moderne Aufputz der Kollfure verleiht einem hübschen Gesichte einen ganz besonders pikanten Reiz, während er einer weniger schönen Frau nicht jenes nahe an das Groteske streifende Aussehen gibt, wie es nur zu häufig bei dem zur Ausschmückung der Ballfriseur dienenden riesigen Federtuff der Fall ist. Federn und Blumen im Haare sind nicht modern.

**Gefunden** wurde am Isabellaplag ein Herzring mit den Initialen S. A. Der Fund ist bei der Polizei deponirt.

**Fischabend im Concordia-Garten.** Der glänzende Erfolg des letzten Fischabend im Hotel „Concordia“ hat den tüchtigen Restaurateur Herrn Anton Gilg berechtigte Veranlassung gegeben, die Solaklé-Soirée zu wiederholen und findet dieselbe am nächsten Mittwoch statt. Freunde eines guten Wissens werden diesen Abend gewiß nicht versäumen.

**Seizerprüfung in Temesvár.** Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Seizer finde am 24. August l. J. Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokaltäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staats-Eisenbahn Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind bei k. u. Gewerbe-Inspektor Temesvár-Josefstadt einzureichen.

**Lehrer und Kaufmann.** In der Gemeinde Náprádja im Salaer Komitat hat sich folgende eigenenthümliche Geschichte zugetragen: Der dortige Lehrer Josef Neveges sandte zu dem einzigen jüdischen Kaufmann des Ortes um ein halbes Kilogramm Zucker; das aber der Kaufmann mit der Begründung, Neveges kaufe nie bei ihm, nicht ausfolgte. Der Lehrer grollte deswegen dem Kaufmann; aus Rache rief er den Schulstuhl der Gemeinde ein und erklärte den Bauern, die zwei Kinder des — jüdischen — Kaufmannes nicht länger unterrichten zu wollen. Zwingt man ihn dazu, so gebe er lieber sein Amt auf. Die Bauern zögerten nicht, einen Beschluß in diesem Sinne zu fassen und erklärten, daß sie nicht verpflichtet seien, in einer konfessionellen Schule andersgläubige Schüler zu dulden. Die Kinder des Kaufmannes wurden nun vom Lehrer aus der Schule gewiesen. Es drängt sich hierbei die Frage auf, wie sich der betreffende Schulinspektor zu dieser Affaire verhält?

**Ein trauriger Marsch durch die Welt.** Das „Petit Journal“ erzählt die Doysee mehrerer Männer, die seit zwei Jahren mit einem Sack auf dem Rücken durch Europa wandern und auf diese Weise die ganze Welt durchziehen wollen. Sieben Männer, unter ihnen der Marquis von Rochetaillée und die Herren Franciollini, Casali und Consonni aus Livorno, hatten sich vor zwei Jahren verpflichtet, in sieben Jahren eine Reise um die Welt zu Fuß zu machen. Der Zweck des abenteuerlichen Planes be-

Wilde? Es war eine recht thörichte Geschichte, gewiß nur eine Kleinigkeit, aber für ein Weib, das einen Liebesbeweis wünschte, war es noch etwas mehr. Und noch eins — Sie glaubten damals, das, was Sie meinen Eigennam nannten, bezwingen zu haben, Sie wollten mich beugen, und da Sie einmal damit angefangen hatten, würden Sie es, wenn ich nachgegeben hätte, auch fortgesetzt haben. Das hätte ich niemals ertragen. Sie wollten beugen, aber es brach!

Ich verstehe noch immer nicht — daß zum solch eine Kleinigkeit . . .“ murmelte er.

Sie lächelte ein wenig spöttisch. „Wozu noch davon reden?“ sagte sie. Es ist wahrscheinlich besser, daß es so gekommen ist. Wir hätten wohl nicht zu einander gepaßt; denn Sie brauchten eine Frau — nun, wie die Jhrige es ist. — Aber da kommt sie ja gerade, und auch mein Mann wartet wahrscheinlich schon auf mich. Also auf Wiedersehen!“

Mit einem schalkhaften Lächeln reichte sie ihm die Hand und ging. Etwas verwirrt sah er ihr nach, wie sie durch den Sand ging, sicher und ruhig, das Kleid mit der linken Hand leicht gerafft haltend. — Sie hatte Recht, seine Frau hätte niemals so gehandelt. Sie sah zu ihm auf, sie erfüllte alle seine Wünsche und dennoch . . .

Da kam sie den Strand entlang, ruhig und behäbig und mit einem sanften, demüthigen Lächeln auf dem blühenden Gesichte.

An einer Biegung verschwand eben der letzte Streifen von Elses flatterndem Gewand, und mit einem Seufzer stand er auf und ging seiner Frau entgegen.

stand nicht nur darin, einen Preis von 175.000 Francs zu gewinnen, auch nicht bloß darin, die physische Widerstandsfähigkeit des Menschen zu zeigen . . . Nein! Der Zweck war angeblich ein viel höherer: Es handelte sich darum, in den verschiedenen Ländern, die sie bei ihrer Wanderung durchqueren mußten, wissenschaftliche und archäologische Studien zu machen und das Resultat der Forschungen nach der Heimkehr zu veröffentlichen. Jeder Wanderer muß seinen photographischen Apparat haben und einen 28 Kilogramm schweren Sack, der unter anderem topographische und geographische Karten enthält, auf dem Rücken tragen. Nach je 15 bis 20 Kilometer müssen sich die Wanderer vom Bürgermeister oder der Gendarmrie des Ortes, den sie gerade durchschreiten, ihren Durchzug bescheinigen lassen. Der Traum war schön bei dem Auszug, aber die Wirklichkeit war bis jetzt recht traurig. Die Wanderer haben bis jetzt erst, 25.000 Kilometer durchwandert, und zwar führte sie ihr Weg durch Oesterreich, Ungarn, Kroatien, Dalmatien, Montenegro, Albanien, Griechenland, die Türkei, Bulgarien, Serbien, Rumänien, die Walachei, Rußland und Deutschland: dieser Tage sind sie in Aix-les-Bains eingetroffen. Sieben Mann stark sind sie ausgezogen und heute sind sie auf vier Mann zusammengeschrumpft. Die anderen drei ruhen auf fernem Friedhöfen. In Albanien verlor die kleine Schar ein Mitglied bei einem Zusammenstoß mit Weaselagerern. In Kroatien brach einer von den Wanderern bei einem Unfall beide Beine und starb bald darauf. Ein anderes Mitglied endlich, das seinen Kräften zu viel zugemuthet hatte erlag der Lungenentzündung. Die Ueberlebenden glaubten gar oft, daß auch ihr letztes Stündlein gekommen sei; in Serbien hatten sie während des rauhen Winters schreckliche Kämpfe mit Wölfen; in Bulgarien waren sie beinahe Hungers gestorben; in der Türkei wurden sie von der Polizei des Sultans verhaftet, und das war beinahe noch schlimmer, als der Kampf mit den Wölfen und mit dem Hunger. Am 28. Juli wollten sich die vier Ueberlebenden Herren nach Marokko einschiffen und Algerien, Tunis, Tripolis, Egypten, das Land des Blauen Nils bis zum dritten Catarakt, die Wüste Sahara, u. s. w. durchwandern; dann geht es nach Südamerika, Nordamerika, Japan und China. Am 25. August 1908 müssen die Herren wieder in Livorno sein, und trotz der bedeutenden Verpätung, die sie bis jetzt schon erlitten haben, hoffen sie ihre Wette zu gewinnen.

**Ein Schwindler als Sammler von Wohlthätigkeits-Spenden.** Der ev. ref. Seelsorger und Dichter Michael Szabolcska aus Temesvár richtete an die Öffentlichkeit die Bitte, ein Individuum, welches ohne jedwede Vollmacht im Namen der Temesvárer ev. ref. Kirchengemeinde Gelder sammelt im Betretungsfalle sofort verhaften zu lassen.



**Opfer eines Scherzes.** In Petrovskelló wurde gestern Nachts ein schrecklicher Mord verübt. Der dortige reiche Landwirth Josef Weiber besitzt ein sehr schönes junges Pferd, mit dem er gern prahlte. Seine Freunde sagten ihm immer, er möge auf das Pferd gut acht geben, denn Pferdediebe machen die Gegend unsicher und sein Stall könnte eines schönen Morgens leer stehen. Weiber merkte sich dies und damit er das theure Pferd besser hüten könne, machte er sich im Hofe sein Nachtlager und legte jeden Abend auch seine geladene Doppelflinte neben sich. Gestern Abends sah Weiber inmitten einer größeren Gesellschaft im Wirthshause und sein Freund Anton Willing sagte zu ihm: „Weiber, eile nachhause, denn heute Nachts wird dein Pferd gestohlen werden.“ Weiber nahm die scherzhafte Mahnung ernst und verließ das Wirthshaus. Zuhause legte er sich im Hofe auf seinem gewohnten Plage nieder. Im Wirthshause verabredeten inzwischen die Freunde Weiber's: Nikolaus Weber, Anton Willing und Josef Wahring, miteinander, daß sie sein Pferd

in Scherze aus dem Stalle führen werden. Als sie nun diesen Plan vollführten, erdörbte ein Schuß und Anton Willing stürzte todt zusammen. Die Uebrigen schrien dem Weiber zu, er soll nicht schießen, denn es sind seine Freunde da, die sich bloß einen Scherz mit ihm machen wollten. Seitens der Behörde wurde sofort die strengste Untersuchung eingeleitet.

**Für Weintrinker,** die die Mischung des Weines mit einem Sauerbrunn lieben, ist der bekannte, natürliche Krondorfer Sauerbrunn bestens zu empfehlen. Dieser neutralisirt die Säure des Weines und gibt ihm einen äußerst angenehmen, prickelnden Geschmack, ohne die Farbe des Weines zu verändern. Auch als Heilwasser wird der Krondorfer infolge seiner schleimlösenden Wirkung bei allen katarrhalischen Affektionen der Athmungsorgane, des Magens und der Blase ärztlichseits bestens empfohlen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

## Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

## Konkurs.

Bei dem Lugofer Gewerbe-Liederkränz wird die Stelle eines **Chormeisters** mit 1. November l. J. vakant, daher zur Besetzung derselben der Konkurs ausgeschrieben.

Jahres-Honorar 600 Kronen und ein Nebeneinkommen von den Zöglingen der Musik-Schule zirka 400 Kronen.

Kompetenten um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung der musikalischen Kenntnisse, sowie der Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache bis **1. September l. J.** beim Präsidium des Lugofer Gewerbe-Liederkränzes einzureichen. Lugoß, am 1. August 1901.

1—3

Stefan Berecsán,  
Berecs-Präses.

**Café**  
**Hotel „König v. Ungarn“**  
wird Sonntag den 4. August  
**eröffnet.**

Für prompte Bedienung sorgt

hochachtungsvoll  
**Adolf Neuwirth**  
Hotelier.

4460—1901. sz.

1—3

## Árlejtési hirdetmény.

Az oraviczabányai 74., 75. és 76. sz. kincstári épületeknél különféle munkálatok biztositása céljából a nagyméltóságú m. kir. pénzügyminiszterium 1901. évi július hó 20-án kelt 51882. sz. magas rendelete alapján **1. évi augusztus hó 21-én d. e. 10 órakor** az oraviczai kir. adóhivatal hivatalos helyiségében szóbeli versenytárgyalás fog tartani.

Versenyezni ohajtók kötelesek fenntebbi és összesen 11.663 kor. 04 fil. megallapított munkálatoknak elvállalására vonatkozólag 10% nyi bánatpénzt készpénzben vagy biztositékul elfogadható értékpapirokban a versenytárgyaláson letenni.

A szóban forgó műszaki művelet és feltételek a hivatalos órákban az oraviczai kir. adóhivatalnál betekintheők.

Oraviczabánya, 1901. július 31.

**Rieszer Hugó**

kir. adótárnok mint házfelügyelő.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

24406. szám. — alisp. 1901.

### Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságánál megüresedett s 1600 korona fizetés és 300 korona lakbérrel javadalmazott **közigazgatási kiadói** továbbá 1200 korona fizetéssel javadalmazott **vármegyei központi irnoki** s végül 1000 korona fizetés és 120 korona lakbérrel egybekötött egy **központi közigazgatási gyakornoki** állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhivom tehát mindazokat kik ezen állások valamelyikét elnyerni óhajtják, hogy a közigazgatási kiadói ugyszintén vármegyei irnoki állás iránti szabályszerű pályázati kérvényüket az 1883 évi I. t.-cz. 19. §-ában előirt a közigazgatási gyakornoki állás iránti pályázati kérvényüket pedig az ugyanezen t.-cz. 3-5 §-ában kikötött minősítést igazoló okmányokkal felszerelve **Pogány Károly, főispán ur Ó Méltóságához** czimezve hozzám f. é. **augusztus hó 20 áig** bezárólag annál is inkább nyujtsák be mert a netán elkéssetten érkezendő folyamodványok tekintetbe vétetni nem fognak.

Lugoson, 1901. évi július hó 26-án.

alispán szabadságon:

**ISSEKUTZ AUREL,**

2-2

főjegyző.

## Übersiedlungs-Anzeige!

P. T.

Hiermit mache ich meinen geehrten Kunden die höfl. Anzeige, dass ich mein — bisher in der Stefangasse Nr. 2. beständenes

**Budapester**

**Herrenschneider-Atelier**

nach der

**KOSSUTH-GASSE Nr. 26**

verlegt habe.

2-2

Achtungsvoll

**Mor Rosenbaum.**

A marosi járás főszolgabirájától.

2774. szám — kig. 1901.

### Pályázati hirdetmény.

A szintyesti, battai, zabálci és dubesti körjegyzőségek mellé beosztott **segédjegyző-anakönyvvezető-helyettesi állások** végleges betöltése czéljából ezennel pályázatot hirdetek és felhivom a pályázni kívánókat, hogy szabályszerűen felszerelt kérvényeiket hozzám folyó évi **augusztus hó 6-ig** annál is inkább nyujtsák be, mivel a később érkezőket figyelembe venni nem fogom.

A szintyesti és battai segédjegyzői állások javadalma évi 1200—1200 korona, a másik két állásé pedig 1000—1000 korona.

A választási határnapot később fogom kitűzni.

Birkisen, 1901. évi július hó 20-án.

2-2

**Popescu Aurel, s. k.,** főszolgabíró.

## Geschäftshaus

**Temesvárergasse Nr. 97**

aus freier Hand

**zu verkaufen.**

Enthaltend Wirthshaus mit 2 Gassenzimmern, Fleischbank, 2 Hofwohnungen, drei Stallungen, separater Schweinestall, 2 Schoppen grosser Garten, Holzlage, Keller, Boden etc.

Näheres beim Hauseigentümer **Stefan Draganits.**

2-6

## Geschäfts - Uebernahme.

Beehre mich dem P. T. Publikum von Lugos und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, dass ich die

## MÖBEL-NIEDERLAGE

**Isidor Deutsch & Sohn, Lugos Isbellaplatz Párvy'sches Haus**

übernommen habe und fortan unter meiner Firma weiter führen werde.

Ich bitte, das von meinem Vorgänger genossene Vertrauen auf mich zu übertragen, indem ich versichere, dass ich mich bestrebt halten werde, die mir übertragenen Aufträge solidest zu effectuieren.

**Alle Tapezierer- u. Decorateurarbeiten prompt u. billig.**

Möbel von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

## LEOPOLD LÖWI,

Möbelhändler, Tapezierer und Dekorateur.

2-3

Weltberühmte Schwefel- und Kochsalz-Thermen 56° C.

## Herkulesbad

Herkulesfürdő (Ungarn).

Die Perle des Eisernen Thores

in den südungarischen Karpathen in einem prachtvollen wildromantischen Thalkessel an der Cserna gelegen. Staubfreie, ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Curcapellen (ständige Militärmusik).

Leppess- u. Orient-Express-Station.

Schiffsverbindung mit allen ExDonauländern.

(Von Orsova einige Minuten.)

Frequenz 1900:

**12.000.**

**Internationaler Curort.**

Auch

**Winter - Curort**

**Kaltwasser - Heilanstalt.**

Indication:

Bei chron. Rheumatismus, Gicht, Folgeübeln, Rhachitis, Haut- und Knochenkrankungen, Hämorrhoiden, Circulationsstörungen der Unterleibsorgane und des Beckens, Blasen- u. Nierenkrankheiten, Anämie etc. Auch für Reconvallescente. — Massage. — Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder, Schefel-Douchen. — Consultation in allen europäischen und orientalischen Sprachen. Prospekte durch die Badedirection.

**Saison-Beginn: 1. Mai.**

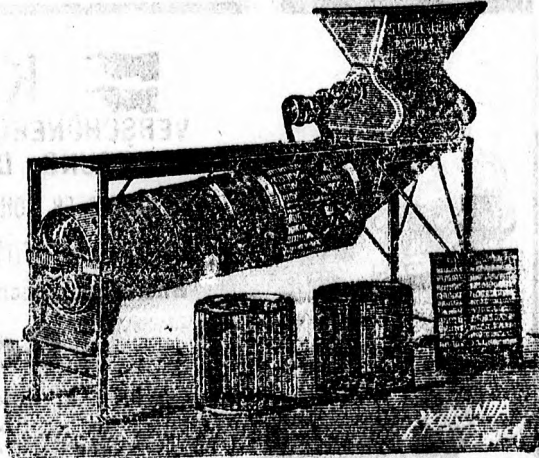
9-12

1887 sechswöchentlicher Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin; 1893, am Tage der Eröffnung des Eisernen Thors: Allerhöchster Besuch Sr. Majestät des Königs Franz Josef I. mit Ihren Majestäten König Carol von Rumänien u. König Alexander von Serbien.

## STAHEL & LENNER Budapest.

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, Katona József-utca 8, nächst dem kön. ungar. Westbahnhofe.



Empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate in bester Qualität:

**Trieurs** zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.

**Trieurs** zum Ausschneiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

**Linsen-Reinigungs- und Sortir-Trieurs** zum Ausschneiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

**Sortir-Cylinder.**

**Patent-Trieurs und Sortirmaschinen** zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung. — Gutjahr & Müller oder Mayer Trieurs werden bei Einsendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

**Mühlens Trieur-Cylinder, Ueberzüge.**

**Gelochte und geschlitzte Bleche** für alle gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen.

**Preiscourante und Muster-Bücher** auf Verlangen gratis und franco.

6-10

**Arme unentgeltlich behandelt**

Spezialarzt Med. univ.

# Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, **Frauenleiden**

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

## SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

## Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz),

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

**Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57.** (Elter'sches Haus, neben der latz apotheke.) Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

**Ordinirt:** Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

**HANS KONRAD**  
Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Cute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.  
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.  
Echte-Silberkette fl. 1.20.  
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.  
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.** 29—50



Zahl 9644/1901.

## Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige **Sct.-Jakobi**

# Jahrmarkt

wird in der Zeit vom **15. August** bis incl. **19. August** abgehalten werden.

Der Viehautrieb ist vor Donnerstag (den 15. Aug.) 5 Uhr Früh nicht gestattet

Temesvár, am 27. Juni 1901.

Von der Oberstadthauptmannschaft

**Bandl Rezső**

2—3 Oberstadthauptmann.  
Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinmarkt.

Obst-, landwirthschaftl. Producten-, Handels- und Gewerbe-Markt.

# J. Pserhofer's

## Blutreinigungs-Pillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung u. Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kosten: 1 Rolle 1 fl. 25. 2 Rollen 2 fl. 30. 3 Rollen 3 fl. 35. 10 Rollen 9 fl. 20.

Gebrauchsanweisung beige geschlossen.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:

## J. P S E R H O F E R's Apotheke

Wien, I., Singerstrasse 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER's Blutreinigungs-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

**Die Frauenschönheit**

kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete **FÖLDES' Margit-Crème**

welches chemisch rein, weder Quecksilber noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatternpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

**Preis:** kleiner Tiegel 50 kr., grosser Tiegel fl. 1.—, Margit-Poudre 60 kr., Margit-Seife 35 kr., Margit-Zahnpasta 50 kr., Margit-Gesichtswasser 50 kr.

Zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben. Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages sendet der Erzeuger

**K. von FÖLDES Apotheker ARAD.**

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.

Hauptdepot in **Lugos** in den Apotheken **Ludwig Vértés** und **Ferdinand Rieger.**

Wunderbare rasche Wirkung.

CHEMISCHES INSTITUT DER K. U. UNIVERSITÄT

**KRISTÁLY**

SZT. LUCASBADER BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES DOPELT-KOHLensäURES MINERALWASSER

ZU HABEN IN SPEZEREILADEN, CASTHÄUSERN UND WAGGON-RESTAURANTS

Von mehreren hundert hervorragenden Aerzten empfohlen. Das schmadhasteste und billigste Mineralwasser.

Alleinverkauf und Hauptdepot bei **Josef Morgenstern** in **Lugos.**

**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT**

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt u. begutachtet von **Dr. J. J. POHL**, k. k. Professor in Wien

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

**Gottlieb Taussig,** 20—36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**

Zu haben in **Lugos** bei den Herren **S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz** und **A. Schnitzer.**



Gegründet im Jahre 1820.

Die empfehlenswerteste, erprobteste Einkaufsquelle an gros u. en detail für Teppiche, Möbelstoffe, Spitzen-Applicationen und Stoffvorhänge, Pferdedecken etc. ist die bewährte grösste Fabrikationsanstalt

**JOANNOVITS DÖME**

BUDAPEST, IV. Váci-utca 25. sz.

Enorme Auswahl in acht Perser- und Smyrnatapichen.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Gesundheit das beste u. sicherste Mittel das Földes'sche

**MARGIT KRÉM**

ist Preis 2 Kronen, kleiner Tiegel 1 Krone. - Seife 70 Heller Puder Kr. 4.80. - Erzeuger: KELEMEN von FÜLDES Apotheker, ARAD. - Zu haben in allen Apotheken!

**SANTAL EGGER**

Übertrifft in seiner Wirkung die ausländische Präparate. Köhrt nur mit der ges. registr. "Tigerkopf" Schutzmarke Preis 3 Kronen in die Provinz gegen vorherige Einsendung von 3 Kronen 40 Heller franco durch die Apotheke

ZUM REICHSPALATIN: Budapest VI. Váci-körút 17.

SCHWARTZ'sche

Einziges u. unentbehrliches Zahnreinigungsmittel ist das

**THYMOL**

Zahn-crème.

1 Tube 60 Heller.

Überall erhältlich.

**GEGEN GICHT und RHEUMATISMUS**

wird seit Jahrzehnten mit grossem Erfolge

KRIEGER'S **REPARATOR**

angewendet, mittelst welchem im St.-Rückspital von 136 Fällen in 129 vollständige Heilung erzielt wurde. 1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Kálmán-ter. - Erhältlich in jeder vornehmen Apotheke.

Wer Kinder haben will! Gesunde, wer selbst nicht krank sein will, honützo

**Feller's ELISA-FLUID**

Tausende Dankschreiben! Heilt die meisten Krankheiten! 1 Dutzend um 5 Kronen sendet

EUGEN V. FELLER, Apotheke, Fluidfabrik, STUBICA, Hauptstrasse (via Csakörtanya).

Vaterländisches Produkt.

**DURATOR**

macht durch einfaches Bestreichen der Schuhsohlen selbe fünfmal so haltbar und wasserdicht.

Preis einer Blechflasche 1 und 2 Kronen. Per Post gegen Voreinsendung von Kronen 1.20 Franco.

Hauptversandt: DURATOR-FABRIK, BUDAPEST, V. Lipót-körút 3. Vaterländisches Prod. - ÜBERALL ZU HABEN

Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt

**Brady's MARIAZELLER MAGENTROPFEN**

Seit 200 Jahren bekannt u. anerkannt vorzüglich wirkend bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc. Kleines Flacon 80, grosses Fläschchen 1.10 Heller. Zu haben in allen Apotheken. - Centralversandt: **KARL BRADY** Apotheke zum "KÖNIG von UNGARN" WIEN, I. Fleischmarkt 1, von wo 3 kleine Fl. für K. 2.40, oder 2 grosse Fl. für K. 2.80 franco versendet werden.

**J. PSERHOFER'S**

Blutreinigungspillen

ältestes, ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen alle folgenden schlechteren Verunreinigungen. - Sollte in keinem Hause fehlen. - Nur echt, wenn auf dem Deckel jeder Schachtel der Name "J. PSERHOFER" in rother Schrift ersichtbar ist.

**TURUL**

feinste ägyptische GESUNDHEITS-CIGARETTEN

100 Stk. 30 Heller, 200 Stk. 7 Kronen, 500 Stk. 16 Kronen versendet franco

ENGEL LAJOS SZEGED

Unerreicht und mit glänzendem Erfolge angewendet bei: Asthma, Gicht, Herz-, Nieren-, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten (Hysterie u. Neurosthenie), Blut- u. Hautkrankheiten, Schützt vor Schlaganfall u. Geistesstörung. Beantwortet beantwortete Briefe.

Blutbehandlung - Hemopathie. Begründet von dem einzigen Vertreter **Med. Dr. I. KOVÁCS Hemopat.** ordinirt in seiner Anstalt Budapest, V. Váci-körút 18.

Vollkommenste und sicherste Behandlung schwerer und kronischer Krankheiten. Verbieht sich wegen seiner Erfolge sehr rasch! Bringt volle Heilung auch bei solchen Kranken, wo die heutige Medizin machtlos ist. Seit 13 Jahren erprobt.

Budapest's neueste Sebenswürdigkeit

**BELVÁROSI KÁVÉHAZ**

IV. Kilyó-tér 2. (Palais Erzherzogin Kl. u. d.)

Rendez-vous von Fremden. - Cafeter: ALEX. STUBER.

**MAUTHNER'S SAMEN**

WELCHE SEIT 26 JAHRE DIE ANERKANNTE BESTEN SIND. LIEFERT

**EDMUND MAUTHNER**

KAIS.-U.-KON.-ROFLIEFERANT - SAMENHANDLUNG. ILLUSTRIRTE CATALOGE GRATIS U. FRANCO.

BUDAPEST. VI. ANDRÁSSY STRASSE 23. VII. ROTTENBILLER GASSE 33.

**ROSER** Lehranstalt Budapest, VI. Gegründet 1853. Aradi-utca 10.

Öffentliche Bürgerschule für 10-14 jährige Jünglinge. Höhere Handelsschule für 14-18 jährige Jünglinge. Erziehungs-Internat für interne Zöglinge. Die Zeugnisse sind staatsgütig und befähigen zum einjährig-Freiwilligen-Dienst. Prospect sendet gratis. Direktor JOHANN RÖSCH.

Lieblinge Rendez-vous der Fremden sind

**FRANZ KLIVÉNYI'S**

Spisestube ersten Ranges. Budapest, VI. Andrassy-str. 39. Vorzüglich ungarische Küche. Echte reine Weine und alleingiger Ausverkauf des weltberühmten "Peschorrbrau".

Die besten Uhren solidesten und modernsten Juwelen gegen **RATENZAHLUNG** bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und grösstes Geschäft.

**JOHANN BHAUSWETTER** Chronometer-Uhrmacher SEGED. Preisocourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

INSERATE RECLAMEN werden fachmässig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen-Exposition **ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ** Budapest, VII., Erzsébet-körút 34. eingeschaltet. Eigenthümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

**FRATELLI DEISINGER**

versendet aus Fiume oder Triest

4 1/2 Kg. Cuba-Kaffee geklaubt 15 Kronen 30 Heller franco und verzollt.

PREISOCOURANT GRATIS

Oh weh! Bei Husten, Heiserkeit wirken rasch u. Efficaz!

vorzüglich **EGGER'S BRUSTPASTILLEN**

Eine Schachtel Kr. 1 und Kr. 2. Probeschachtel 50 Heller.

Zu haben in allen Apotheken u. in dem Hauptdepot: Egger's Brustpastillen haben mich befreit. - Budapest, VI. Váci-körút 17.

Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala, Chablis, Rhein und Moselwein. Erhältlich in allen besaenen Special- und Delicatessen-Geschäften, Hôtels, Cafés und Restaurants.

**Codega**

**BENZIN-MOTOREN** u. **LOKOMOBILE** u. **GAS-MOTOREN** zu industriellen u. volkswirtschaftlichen Zwecken von der Fabrik **OSERS & BAUER** sind die besten und berühmtesten unter den geläufigen Konstruktionen. Generalvertretung u. Depot: **DÉNES E.** Budapest, VII. Váci-körút 61. Illustrirte Preisocourant gratis.

**KAISERBAD**

Winter und Sommerkurort BUDAPEST.

Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmbäder, Stein- und Wannenbäder. 300 bequeme Wohnzimmer. Prospect auf Verlangen gratis und franco.

**PATENTE VERWERTUNGS-UNTERNEHMUNG**

BUDAPEST, VII. ERZSÉBET-KÖRÚT 17.

Nachnahme, Verwertung und Anapassung von Patenten Marken und Moderschutz-Registrierung in Ungarn und Ausland. Auskünfte kostenlos.

Wenn ihr Haar grau wird, honützen Sie den Zoltán-schen **STELLA WASSER** welcher nicht färbt, sondern gibt dem Haare die ursprüngliche Farbe zurück. Per Flasche 2 Kronen, mittelst Post-franco 2 Kr. 80 H. in der Apotheke, S. ZOLTÁN Sp. Dr.-Kroneng. 23.

**GOLIAT MALZBIER.**

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient auch für Heilzwecke. EMPFOHLEN durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Korday und Dr. Kötty bei Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen etc.

Fabrik und Bestimmungsort: **KÖNIGSBIERBRAUEREI ACT.-GES. KÖBANYA.**

100,000 Loose. 50,000 Gewinne. Jedes zweite Loose gewinnt.

Die chancenreichste Lotterie der Gegenwart ist die Kön. ung. priv. **KLASSENLOTTERIE.** Bestellungen sind zu richten: **GAEDICKE A. BUDAPEST** IV., Kossuth Lajos-utca 17.

Jeden Monat eine Ziehung. Prospekte gratis & franco. Agenten gesucht.

Unerreicht, reiches Erzeugnis, Kräfte-Produkt der Pflanzen, Empfohlen für Gicht, Rheuma und Rheumatisches Gelenk, winderbar während der Verdauungsstörungen und Darmleiden, Lungenerkrankungen, Bluthochdruck, etc. Auftragsformulare gratis. Dr. LASZLO FRIGYES, Budapest, VI. Váci-utca 7.

**TROPOL**

Truppen-Essen, Wein-Ökostoffe, Truppen-Kasernen, Vieh-Ökostoffe, Truppen-Verpflegung, Truppen-Verpflegung, Truppen-Verpflegung, etc. Zu haben in jeder Apotheke, in Pesta und Umgebungen. Dr. HÖCKER & CO. P. KISSERMANNSGASSE 10.

## Zur Gurkensaison

empfehle ich den allgemein beliebten, nach meiner eigenen Methode erzeugten

### Salicyl-Essig.

Derselbe verleiht den Gurken ein vorzügliches Aroma und die so sehr beliebte glasige Nuance. Die Gurken bleiben in meinem Salicyl-Essig eingelegt stets hart. Preis per Liter **6 Kreuzer**. — An Wiederverkäufer entsprechend billiger.

## Borovicska!

Garantirt original Trencsiner Provenienz per Liter **1 Gulden**.

### FRIED MAYER FIA

Lugos, Karánsebeserstrasse

Essig-Essenz Fabrik Sanitas, Sodawasser und Branntwein Engros.

2-5

Trinken Sie nur **„Sanitas-Sodawasser“** zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.

## Damen und Herren

können jetzt, so lange der Vorrath reicht, gute

### Wiener Lederhandschuhe

á 60 kr. das Paar kaufen.

Prager Handschuhe feinste Qualität

á fl. 1.10.

DELAIN á 45 kr. per Meter.

Muster: Schwarz-weiss, blau-weiss etc.

Billige und gute

Damen-, Kinderstrümpfe und Herrensocken.

Daselbst sind auch

grosse Garderobe-Kasten

zu verkaufen.

## Leopold Weissmayer.

## Hotel „CONCORDIA.“

### Einladung

zu der am **Mittwoch** den 7. d. M. stattfindenden

**Halászlé und**

### Turóscsusza-Soirée

(Fischabend)

wobei die beliebte Musikkapelle des **Gyuri Adamovits** konzertiren wird.

Auf allgemeines Verlangen arrangire ich diese Soirée, und wird die Halászlé abermals durch mich frei im Hotelgarten, nach Szege-diner Fischerart, aus viererlei Fischen zubereitet.

Für anderweitige gute u. schmackhafte Speisen, reine u. unverfälschte Getränke als auch für prompte u. aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt und bittet um je zahlreicheren Besuch

hochachtungsvoll

**Anton Gilg,**

Hotelier.

Entrée frei.

### Ein möblirtes Zimmer

für 2—3 Studenten

eventuell auch mit Kost

zu vergeben.

Näheres bei

**David Spitzer,**

Párvy-Gasse Nr. 234.

3-3

Erste k. k. österr.-ung. ansehl. priv.

# FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).  
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erbzögl. u. fürstl. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttenvereine, Bauvereine, Bauunternehmer und Banneister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, von Oelaustrich vollkommen gleich.

Musterkarte, so wie Gebrauchsanweisung gratis und franko.